

WOLFGANG LUPPE

DIE HYPOTHESIS ZU EURIPIDES' ‚DANAE‘

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 87 (1991) 1–7

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DIE HYPOTHESIS ZU EURIPIDES' 'DANAE'

Eine (brieflich geäußerte) Vermutung R.Kannichts, dass die im Anschluss an die Ἰφιγένεια ἐν Αὐλίδι im codex Palatinus 287 enthaltene 'Danaë'-Hypothese¹ derselben Art sein könne wie die in den letzten Jahrzehnten durch Papyri bekannt gewordenen Hypotheseis aus dem antiken Werk mit mythologischen Inhaltsangaben zu Euripides-Dramen, hat mich zu nachfolgender Studie angeregt.

Hier zunächst der Text dieser 'Danaë'-Hypothese.² Sie steht in der 1. Kolumne von fol. 148^v. Die hier gegebene Zeilenbreite entspricht etwa der des umfangreichen Hypotheseis-Papyrus P.Oxy. 2455. (Die Zeileneinteilung im Codex ist hier durch senkrechte Striche bezeichnet.)

Ἐπόθεσις Δανάης
 Ἄκρίσιος Ἄργου[υ]ς ὢν βασιλεὺς κατὰ
 χρησμὸν | δὴ τινα τὴν παῖδα Δανάην
 κατάκλειστον ἐν | τοῖς παρθενῶσιν
 ἐφύλαττε καλλίστην | οὖσαν· ἥς ἔρασθεις
 5 ὁ Ζεὺς, ἐπεὶ οὐκ εἶχεν ὅπως⁵ | μιχθείη αὐτῇ,
 χρυσοῦς γενόμενος καὶ ῥυεῖς | διὰ τοῦ
 τέγουσ εἰς τὸν κόλπον τῆς παρθένου |
 ἐγκύμονα ἐποίησεν. ἐξήκοντος δὲ τοῦ
 χρόνου | βρέφος τὸν Περσεά ἀπέτεκε.
 10 τοῦτο μαθὼν | Ἄκρίσιος εἰς κιβωτὸν
 ἀμφοτέρους, τὴν τε¹⁰ | μητέρα καὶ τὸ βρέ-
 φος, ἐνέβαλε καὶ κελεύει ρίπτειν | κατὰ
 τὴν θάλατ(τ)αν. ἰδοῦσαι δὲ ταῦθ' αἰ Νηρη-
 ίδες | καὶ κατελεήσασαι τὸ γεγονός
 15 ἐμβάλ(λ)ουσι τὴν | κιβωτὸν εἰς δίκτυα
 Σεριφίων ἀλιέων, | κἀντεῦθεν περι-
 εσώθη ἢ τε μήτηρ καὶ τὸ βρέ¹⁵ | φος, ὅπερ
 ἀνδρωθὲν Περσεὺς ὠνομάσθη.

7 τέγουσ Nauck, 13 τῆς θαλάσσης Nauck, 16 ἀλιεῶν cod., 17 ὅπερ Nauck

¹ Vgl. TrGF Nauck², S.716.

² Eine Xerokopie der betreffenden Seiten verdanke ich der freundlichen Vermittlung von R.Pintaudi und P.Canart.

Die Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten im Wortlaut dieser Hypothese mit dem der zahlreichen Papyrus-Hypotheseis (und den diesen entsprechenden in der mittelalterlichen Überlieferung, s.u.) sind, wie sogleich gezeigt werden soll, so stark, dass an ihrer direkten Abhängigkeit von der in dem - oben genannten - antiken Hypotheseis-Werk enthaltenen 'Danaë'-Hypothese kein Zweifel besteht. Es erscheint am zweckmässigsten, die Vergleichsstellen zu den einzelnen Zeilen geschlossen zusammenzustellen. Hier diese Aufstellung. In ihr sind die allein oder gleichzeitig auf Papyri erhaltenen als solche zumeist durch die entsprechenden Ergänzungsclammern deutlich. Die 'Orestes'-Hypothese und die 'Melanippe'-Hypothese der mittelalterlichen Überlieferung sind durch P.Oxy. 2455 als quasi identisch mit der ursprünglichen Überlieferung erwiesen, die - hier mitzitierten - Hypotheseis zu den 'Bakchai', zur 'Hekabe', zum 'Ion', zur 'Iphigeneia in Tauris' und zum 'Peirithus' sind aufgrund ihrer Diktion der ursprünglichen Fassung zumindest eng verwandt.

Z.1 Hyp.Sthen. (Anfang) Προῖτιοις Ἄβαντος μὲν ἦν υἱός, Ἀκρικίου δὲ ἀδελφός, βασιλεὺς δὲ Τίριυνθος, Hyp.Phrix. A (Anfang) Ἀθάμας υἱὸς με[v] ἦν Αἰόλου, βασιλεὺς δὲ Θετταλίας (bzw. Θετταλῶν), Hyp.Hippol. (Anfang) Θετταλίας υἱὸς μὲν ἦν Ποσειδῶνος βασιλεὺς δὲ Ἀθηναίων, Hyp. P.Oxy. 2455 fr.11 (Anfang) Τιταμε[v]νος υἱὸς ὦν Ὀρέ[ε]του, ὑἱοῦ δὲ Ἀγαμέμνονος, βασιλεὺς [δὲ ...]³

Z.1-2. Hyp.Iph.Taur. (Anfang) Ὀρέτης κατὰ χρημὸν ἔλθων εἰς Ταύρους. Hyp.Skyr. (Anfang) Θέτιδος τοῦ παιδὸς Ἀχιλλέω[ε] τὴν εἰμαρ]μένην ἐπεγνωκίαια

Z.3-4 Hyp.Bakch. ἐκέλευεν δῆσαντας αὐτὸν ἔνδον φυλάττειν

Z.4 Hyp.Aiol. Μακαρεὺς μιᾶς τῶν ἀδελ[φῶν] ἐραστὴς διέφθειρεν

Z.6 Hyp.Orest. ἐμμανῆς γενόμενος, Hyp.Med. κ[αταλιπὼν τὴν Ἰωλκὸν καὶ φυγὰς] γενόμενος ἦλθεν εἰς Κόρινθον⁴ und ἔποχος γενομένη ἀποδιδράσκει εἰς Ἀθήνας

Z.8 Hyp.Ion Κρέουσαν ... Ἀπόλλων φθείρας ἔγκυον ἐποίησεν, Hyp.Skyr. ὑποκλέψας τὴν Δηιδά[μειαν] ἔγκυ[ον] ἐποίησεν, Hyp.Melan. τὴν δὲ Μελανίπην Ποσειδῶν διδύμων, παίδων ἔγκυον ἐποίησεν

Z.11f. Hyp.Sthen. παρ⁵ ἀμφοτέρων δίκην εἰληφέναι ..., τῆ[ε] μὲν εἰς τὸ ζῆν, τοῦ δὲ εἰς τὸ λυπεῖσθαι

Z.12 Hyp.Bakch. ἐκέλευεν δῆσαντας αὐτὸν ἔνδον φυλάττειν, Hyp. P.Oxy. 2455 fr.9 ἐκέλευεν ... λαβεῖν αὐτοὺς ὀδηγὸν τὸν τριόφθαλμον, Hyp.Sthen. δέλτον γὰρ αὐτῷ δοὺς ἐκέλευε πρὸς Ἰοβάτην διακομίζειν, Hyp.Med. ἐκέλευε ... [... αὐτὴν ...] φυγάδα γενέσθαι, Hyp.Elekt. τοὺς ἄνδρας εἰσάγειν ἐκέλευεν πενιχρῶν μὲν, ἀλλὰ φιλοτίμων ξενίων μεθέξοντα⁶

³ Zu den Ergänzungen dieser Stelle demnächst in den 'Acta antiqua' (Budapest) Näheres.

⁴ Zu den Ergänzungen dieser Stelle vgl. den Verf., Anagnnesis 4,1986,37ff.

⁵ Vgl. ZPE 75,1988,49f.

⁶ Zu den Ergänzungen der 'Elektra'-Hypothese vgl. auch den Verf., Philologus 125,1981,181ff.

Z.14 Hyp.Phoen. οὐδὲ τοῦς παρα[---]ν ιδυκτυχρεῖς ἐλεήσιας, Hyp.Peir. καὶ δυκτυχοῦντας ἐλεήσιας φίλους. Hyp.Hekab. κρύπτουσα τὸ γεγρονός, Hyp.Bakch. τὸ γεγρονός κατακτόμενος

Z.16 Hyp.Sthen. αὐτὴν ... ἀλιεῖς ... εἰς Τίρυνθα διεκόμισαν.

Da der Text der durch Papyri bekannt gewordenen Tragödien-Hypotheseis (ohne Überschrift) jeweils etwa 30-39 Zeilen von etwa 30 Buchstaben (wie in der Wiedergabe oben) umfasst,⁷ ist allein schon aus dieser Tatsache zu schliessen, dass der uns vorliegende Text gekürzt ist (weiteres s.u.).

Einige Rückführungen auf den Wortlaut des Originals erscheinen sicher, da in den Hypotheseis der Papyri niemals im Präsens erzählt wird. So ist für Zeile 12 ursprünglich ἐκέλευσε und für Zeile 15 ἐνέβαλον einzusetzen. Gewiss ist ferner statt ἐγκύμονα ἐποίησεν (Z.8) das bereits dreifach in den Hypotheseis bezeugte (s.o.) ἔγκυον ἐποίησεν vorzusetzen.

An verschiedenen Stellen dürfte eine ursprünglich andere Formulierung aufgrund von Parallelstellen wenigstens zu erwägen sein, so statt καλλίστην οὔσαν (Z.4) vielleicht κάλλει διαφέρουσαν im Hinblick auf Hyp.Melan. κάλλει διαφέρουσαν Μελανίπην und Hyp.Hippol. Ἰππόλυτον ... κάλλει τε καὶ σωφροσύνη διαφέροντα. Statt ἐξήκοντος δὲ τοῦ χρόνου (Z.8f.) könnte in Analogie zu Hyp.Alex. διελθόντων δὲ ἐτώ]ν εἴκοσι evtl. διελθόντος δὲ τοῦ χρόνου erwogen werden. Zudem mag der Subjektswechsel verdeutlicht worden sein, z.B. αὐτὴ μὲν οὖν διελθόντος τοῦ χρόνου... Statt ῥίπτειν κατὰ τὴν θάλατταν (Z.12f.) dürfte ἐκρίψαι εἰς τὴν θάλατταν zu vermuten sein im Vergleich zu Hyp.Hek. ἐκρίφεντος δὲ τοῦ σώματος εἰς τὴν θάλατταν. Nicht belegt in den Papyri ist ἀπέτεκε (Z.9), und ἔτεκε nur vom Mann (ἔτεκεν ἐξ αὐτῆς), und zwar in der - der Papyrusüberlieferung zwar eng verwandten, möglicherweise hier aber ein Synonym gebrauchenden - mittelalterlichen Fassung der 'Andromache'-Hypothese. Deshalb empfiehlt sich das in den Papyrus-Hypotheseis häufige ἐγέννησεν, von einer Frau gesagt Hyp.Phaeth., vgl. zudem Hyp.Ion ἡ δὲ τὸ γεννηθὲν ... ἐξέθηκε, Hyp.Melan. ἡ δὲ ... τοῦς γεννηθέντας λεῖς τὴν βούκτασιν ἔδωκε τῆι τροφῶι θεῖναι. Statt κατελεήσασθαι (Z.14) ist vielleicht im Hinblick auf das zweimalige Aorist-Partizip des Simplex - s. die zur Stelle genannten Parallelen - dieses auch hier anzunehmen.

Sicherlich gekürzt ist die vage Angabe am Anfang der Hypothese, Akrisios hätte seine Tochter aufgrund eines Orakelspruches im Hause eingeschlossen gehalten, wenn sich scheinbar dazu auch mit Ὁρέτης κατὰ χρησμὸν ἐλθὼν εἰς Ταύρους (s.o.) eine Parallele findet. Abgesehen davon, dass auch jene - nur in der mittelalterlichen Überlieferung vorliegende - Stelle ihrerseits gekürzt sein könnte, ist sie doch anderer Art. Jenes Orakel lautete, Orestes solle ins Taurerland gehen. Das ist auch ohne Angabe des speziellen Auftrages verständlich, zumal dieser in dem unmittelbar folgenden Teil durch τὸ παρ'

⁷ Vgl. ZPE 72,1988,27ff.

αὐτοῖς τιμώμενον τῆς Ἀρτέμιδος ξόανον ὑφελέσθαι προηρεῖτο deutlich wird. Akrisios erhielt aber vom Orakel nicht den Auftrag, seine Tochter einzusperren, sondern er tat dies aus Furcht, weil das Orakel ihm prophezeit hatte, er werde durch einen Sohn seiner Tochter umkommen, vgl. Ps.-Apollodor II 4,1 Ἀκρισίῳ δὲ περὶ παίδων γενέσεως ἀρρένων χρηστηριαζομένῳ ὁ θεὸς ἔφη γενέσθαι παῖδα ἐκ τῆς θυγατρὸς, ὃς αὐτὸν ἀποκτενεῖ. Ich meine, diese Furcht müsste als Begründung seiner Verhaltensweise angegeben worden sein. Ein entsprechender Vorschlag: κατὰ χρησμὸν δὴ τινα (φοβούμενος μὴ ἀναιρεθεῖν (bzw. -θη) ποτὲ ὑφ' ὑἱδοῦ) τὴν παῖδα Δανάην Syntaktisch entspräche κατὰ χρησμὸν δὴ τινα φοβούμενος dem κατὰ χρησμὸν ἐλθόν.

In Zeile 9, βρέφος τὸν Περσέα ἀπέτεκε, ist τὸν Περσέα offensichtlich eine Glosse, zumal am Ende gesagt wird ὅπερ ἀνδρωθὲν Περσεὺς ὀνομάσθη. (Zu diesem Teil später noch Näheres).

Zweifellos nicht dem Original entstammt der (dort stets gemiedene) asyndetische Satzanschluss τοῦτο μαθὼν (Z.10). Es ist auch nicht etwa mit einem blossen Einschub von δὲ getan, da in den zahlreichen Papyrusstücken des Hypotheseis-Werkes sich nirgends ein solchermassen verwendetes blosses τοῦτο findet. Ein der Diktion der Papyrus-Hypotheseis entsprechender Ausdruck wäre e.g. μαθὼν δὲ τὰ γεγενημένα, vgl. Hyp.Hippol τῶν γεγενημένων ἕκαστα διασαφίσασα. Am Satzanfang findet sich μαθὼν δὲ Hyp.Sthen. (μαθὼν δὲ ... δευτέραν ἐπιβουλήν) und Hyp.Teleph. (μαθὼν δ[ὲ] τοῦ[ς]). Vergleichen lässt sich auch Hyp.Elekt. πυθόμενος δὲ τ[ῆ]ν χρ[εῖ]αν ὁ πρεσβύτης bzw. θεασάμενος δὲ τὸν Ὀρέστην bzw. Hyp.Hippol. θεασαμένη δὲ τὸν νεανίσκον, ἢ Φαίδρα.

Auch in ἰδοῦσαι δὲ ταῦθ' αἱ Νηρηίδες (Z.13f.) mag ταῦθ' sekundär sein. Es könnte ganz fehlen oder aber Ersatz für eine konkretere Beschreibung sein, in der ein A.c.P. von ἰδὼν abhing wie Hyp.Melan. τὰ βρέφη τινὲς τῶν βουκόλων φυλαττιόμενα μὲν ὑπὸ τοῦ ταύρου, θηλαζόμενα δὲ ὑπὸ μιᾶς τῶν βοῶν ἰδόντες.

Zweifellos nicht zum ursprünglichen Text gehört der Schluss-Satz κἀντεῦθεν περιεώθη ἢ τε μήτηρ καὶ τὸ βρέφος, ὅπερ ἀνδρωθὲν Περσεὺς ὀνομάσθη. Der Hauptsatz ist offensichtlich vom Inhalt her gesehen eine sehr vereinfachende Kürzung des ursprünglichen Hypothesis-Schlusses. Darin dürfte ἢ τε μήτηρ καὶ τὸ βρέφος aus Z.11f. übernommen sein. Das Kompositum περιεώζω ist zudem in den bekannten Euripides-Hypotheseis der Papyri nicht belegt, nur das Simplex, sowie ausserdem διαφώζω am Schluss der - zumindest in ihrem ersten Teil - andersartigen 'Helena'-Hypothesis (εἰς τὴν ἰδίαν διαφώζονται, in der den Papyrus-Hypotheseis widersprechenden Präsensform). ἐντεῦθεν findet sich zwar in der Hypothesis P.Oxy. 2455 fr.7 φυγῶν δ' ἐντεῦθε[ν], jedoch lediglich in örtlicher Bedeutung. Der Relativsatz erweist sich inhaltlich als nicht ursprünglich. Die Zeit des Herangewachsenseins des ausgesetzten βρέφος kann nicht die des Dramas gewesen sein.

Trotzdem könnte das in dem Relativsatz Gesagte auf die Hypothesis zurückgehen; denn die im Anschluss an die Hypothesis erhaltene Personen-Liste gibt einen Anhalt dafür. Sie lautet: τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα· Ἑρμῆς, Ἡ Δανάη, τροφός, Ἀκρίσιος, Ἰ ἄγγελος, χορός, Ἀθηνᾶ. Die am Schluss genannte Athene wird nämlich als deus ex machina aufgetreten sein und könnte eine Bemerkung über die spätere Benennung des Kindes gemacht haben. Der Diktion der ursprünglichen Hypotheseis entsprechend könnte das etwa gelautet haben: Ἀθηνᾶ ἐπιφανείσα ἐπέταξεν (bzw. προσ-) τὸ βρέφος ἀνδρωθὲν Περσέα προσαγορευθεῖσαι bzw. ... ἐθέσπιεν / διεκάφηεν ... Περσέα προσαγορευθήσεσθαι. Zur Beschreibung des Auftritts einer Gottheit (und ihrer Rede) am Schluss eines Stückes vgl. Hyp.Androm. Πηλεΐ δὲ ... Θέτις ἐπιφανείσα ἰ ... ἐπέταξεν ... θάψαι, Hyp.Orest. ἐπιφανείσα δὲ Ἀπόλλων ... Ὀρέϊστι ... ἐπέταξεν, αὐτῶ⁸ μὲν Ἑρμιόνην λαβεῖν γυναικίκα, Πυλᾶδην δὲ Ἡλέκτραν συνοικίσει. Hyp.Rhadam. Ἄρτεμις ἐπιφανείσα προσέταξε ... [... τὰς] τιμὰς καταστήσεσθαι, Hyp.Bakch. Διόνυσος δὲ ἐπιφανείσα ἐκάστω ... ἃ συμβήσεται διεκάφηεν. Zu προσαγορεύω statt ὀνομάζω vgl. Hyp.Alex. Ἀλέξανδρο[ν Π]άριν προσαγορεύσας, Hyp.Tenn. προειπ[ό]τος δ' Ἀπόλλωνος τὴν μὲν νῆσον Τένεδον προσηγόρευεν, zu ἐθέσπιεν vgl. Hyp.Alex. παραγενηθεῖσα⁹ ... Κακ[άν]δρ[α] ... π[ερὶ τῶ]ν μελλόντων ἐθέσπιεν und Hyp.Phaëth. (letzte Zeile) ἰθέσπιεν.¹⁰

Nach den oben dargelegten Überlegungen lässt sich von der ursprünglichen Fassung der 'Danaë'-Hypothesis etwa soviel rekonstruieren (die geänderten bzw. erweiterten Stellen sind unterstrichen):

Δανάη, ἥς ἀρχή·

- Anfangsvers -

ἢ δ' ὑπόθεσις·

Ἀκρίσιος ἄργους ὦν βασιλεὺς κατὰ
χρησμὸν δὴ τινα <φοβούμενος μὴ ἀναι-
ρεθῆι ποτε ὑφ' ὑἵδοῦ> τὴν παῖδα Δανάην

κατάκλειστον ἐν τοῖς παρθενῶσιν
5 ἐφύλαττε κάλλει διαφέρουσαν· ἥς
ἐρασθεὶς ὁ Ζεὺς, ἐπεὶ οὐκ εἶχεν ὅπως
μιχθείη αὐτῇ, χρυσὸς γενόμενος
καὶ ῥυεὶς διὰ τοῦ τέγουσ εἰς τὸν κόλ-
πον τῆς παρθένου ἔγκυον ἐποίησεν.

10 ᾗ διελθόντος? δὲ τοῦ χρόνου βρέφος ἐγέννησε.

(oder <αὐτῇ μὲν οὖν> διελθόντος τοῦ χρόνου βρ. ἐγ.)

⁸ Vgl. J.Diggle, ZPE 77,1989,1ff.

⁹ Vgl. ZPE 63,1986,7ff.

¹⁰ Vgl. ZPE 52,1983,43f.

- μαθὼν δὲ τὰ γεγενημένα Ἄκρίσιος
 εἰς κιβωτὸν (oder λάρνακα?) ἀμφοτέρους, τὴν τε μητέρα
 καὶ τὸ βρέφος, ἐνέβαλε καὶ ἐκέλευε(ν)
 (ἐκ)ρίψαι εἰς τὴν θάλατταν. ἰδοῦσαι δὲ (< - - -)
 15 αἱ Νηρηίδες καὶ (κατ)ελεήσασαι
 τὸ γεγονός ἐνέβαλον τὴν κιβωτὸν
 εἰς δίκτυα Cεριφίων ἀλιέων.
- . . .
- Ἐπὶ τῷ Ἄθηνᾳ δὲ ἐπιφανείῃσιν ἐπέταξεν (ἐθέσπιεν) τὸ βρέφος
 ἀνδρωθὲν Περσέα προσαγορεύσαι (-θήσεσθαι).
- . . .

Mit Absicht habe ich den Text wiederum in einer Zeilenbreite geschrieben, welche der von P.Oxy. 2455 entspricht. Er ergibt etwa 20 solcher Zeilen, also höchstens zwei Drittel eines durchschnittlichen Hypothesis-Umfangs von 30-39 Zeilen (s.o.). Dass ausser der oben angezeigten Lücke gegen Schluss der Hypothesis auch am Anfang noch etwas fehlt, lassen die unter den πρόσωπα genannten Akteure Ἑρμῆς und τροφός (s.o.) vermuten. Mag der erste als Prolog-Sprecher in der Hypothesis ungenannt geblieben und nur das von ihm Berichtete referiert worden sein, so dürfte andererseits die Amme vermutlich Erwähnung gefunden haben. Was sonst von der ursprünglichen Fassung noch fehlt, lässt sich nicht erschliessen. Natürlich könnte auch der Anfang Ἄκρίσιος Ἄργους ὄν βασιλεὺς eine Verkürzung einer ursprünglich dem Anfang der 'Stheneboia'-Hypothesis (s.o.) verwandten Ausdrucksweise sein. Auch Akrisios' Zweifel an der Vaterschaft des Zeus könnte in der Hypothesis, ähnlich wie bei Ps.-Apollodor II 4,1 αἰσθόμενος δὲ Ἄκρίσιος ὑπερὸν ἐξ αὐτῆς γεγεννημένον Περσέα, μὴ πιστεύσας ὑπὸ Διὸς ἐφθάρθαι, τὴν θυγατέρα μετὰ τοῦ παιδὸς εἰς λάρνακα βαλὼν ἔρριψεν εἰς θάλασσαν, enthalten gewesen sein, zumal hierin Ps.-Apollodor an die Diktion der Hypothesiseis anklingt, vgl. Hyp.Hippol. πιστεύσας δὲ τοῖς γεγραμμένοις, Hyp.Sthen. πιστ[εύσας] δὲ ὁ Προΐτος, Hyp.Aiol. τὴν ... ὑπὸ τούτου ἐ[φθαρ]μένην,¹¹ Hyp.Ion Κρέουσιν ... Ἀπόλλων φθείρας.

Es handelt sich bei der uns in der mittelalterlichen Handschrift vorliegenden Hypothesis mit anschliessendem Personenverzeichnis also ganz offensichtlich um den übrig gebliebenen Rest einer 'Danaë'-Edition nach Art der anderer Euripides-Dramen in unseren mittelalterlichen Codices.

Für diese Annahme sprechen auch noch weitere (mehr 'äusserliche') Gründe. Gerade im zweiten Teil einer vorausgestellten mythologischen Inhaltsangabe ist diese oftmals unvollständig, z.B. bei den Ἡρακλείδαι und dem Ἴων, während ihr erster Teil relativ vollständig erscheint. Darin lassen sich diese beiden mittelalterlichen Editionen mit der hier

¹¹ Luppe, Philologus 126,1982,17 (freilich 'Hiat'), [διεφθαρ-] editio princeps.

besprochenen vergleichen. Allerdings fehlt in diesen beiden ein verallgemeinernder paraphrasierender Schluss-Satz, vielmehr brechen diese vor dem Ende abrupt ab. Ein zusätzlicher, auf die Zukunft weisender Schluss-Satz, der sich mit ὅπερ ἀνδρωθὲν Περσεὺς ὀνομάσθη vergleichen liesse, steht in der mittelalterlichen Fassung der 'Andromache'-Hypothese: τυχῶν δὲ αὐτῆς εἰς μακάρων νήσους ἔκκευεν, den man schon längst als Zusatz erkannt hatte und der in der Papyrusfassung (P.Oxy. 3650), mit der die mittelalterliche Fassung fast identisch ist, nicht steht.

Die hier besprochene 'Danaë'-Hypothese kann also ohne Bedenken als Sujet des Euripides-Dramas angesehen werden.

Halle (Saale)

Wolfgang Luppe